

Wedekind | Frühlings Erwachen

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Frank Wedekind

Frühlings Erwachen

Eine Kindertragödie

Herausgegeben von Thorsten Krause

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 7951. Er wurde auf der Grundlage der gültigen amtlichen Rechtschreibregeln orthographisch behutsam modernisiert.



Zu diesem Text gibt es eine Interpretationshilfe:
Frank Wedekind, *Frühlings Erwachen*.
Lektüreschlüssel XL (Nr. 15448)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 16111
2013, 2021 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Durchgesehene Ausgabe 2021
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2021
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-016111-1

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (➤) verwiesen wird. Quellen im Anhang werden mit dem Zeichen **Q** kenntlich gemacht.

Inhalt

Frühlings Erwachen 5

Anhang

1. Zur Textgestalt 85
2. Anmerkungen 86
3. Übersichten 92
 - 3.1 Werkaufbau 92
 - 3.2 Hauptfiguren und ihre Problemlagen 93
4. Autor und Werk 94
 - 4.1 Person 94
 - 4.2 Entstehungsgeschichte 98
 - 4.3 Verwandte Texte Wedekinds 102
5. Historischer Kontext 104
 - 5.1 Erziehung und Schule 104
 - 5.2 Gesundheit und Pubertät 109
6. Literarische Kontexte 120
7. Bühne 124
8. Abbildungsnachweise 127
9. Literaturhinweise 128

Personen¹

	MELCHIOR GABOR	
	HERR GABOR, sein Vater	
	FRAU GABOR, seine Mutter	
5	WENDLA BERGMANN	
	FRAU BERGMANN, ihre Mutter	
	INA MÜLLER, Wendlas Schwester	
	MORITZ STIEFEL	
	RENTIER STIEFEL, sein Vater	
10	OTTO	} Gymnasiasten
	ROBERT	
	GEORG ZIRSCHNITZ	
	ERNST RÖBEL	
	HÄNSCHEN RILOW	
15	LÄMMERMEIER	} Schülerinnen
	MARTHA BESSEL	
	THEA	
	ILSE, ein Modell	
	REKTOR SONNENSTICH	
20	HUNGERGURT	} Gymnasialprofessoren
	KNOCHENBRUCH	
	AFFENSCHMALZ	
	KNÜPPELDICK	
	ZUNGENSCHLAG	
25	FLIEGENTOD	} Zöglinge der Korrekptionsanstalt
	HABEBALD, Pedell	
	PASTOR KAHLBAUCH	
	ZIEGENMELKER, Freund Rentier Stiefels	
	ONKEL PROBST	
30	DIETHELM	} Zöglinge der Korrekptionsanstalt
	REINHOLD	

1 Ein Personenverzeichnis fehlt sowohl im Erstdruck als auch in den späteren Buchausgaben.

9 **Rentier:** Person, die von Kapitaleinkünften lebt, ohne arbeiten zu müssen, ein im 19. Jh. gängiges Lebenskonzept | 22 **Gymnasialprofessoren:** Lehrer am Gymnasium | 26 **Pedell:** Hilfskraft, Hausmeister an einer Schule | 30 **Korrekptionsanstalt:** Erziehungsanstalt

4 Personen

RUPRECHT

HELMUTH

GASTON

} Zöglinge der Korrekptionsanstalt

DR. PROKRUSTES

EIN SCHLOSSERMEISTER

DR. VON BRAUSEPULVER, Medizinalrat

DER VERMUMMTE HERR

Gymnasiasten, Winzer, Winzerinnen

5

6 Medizinalrat: Arzt im wilhelminischen Kaiserreich | **8 Winzer, Winzerinnen:** Weinbauern, Weinbäuerinnen

**Dem vermummten Herrn
der Verfasser**

Erster Akt

Erste Szene

Wohnzimmer.

WENDLA. Warum hast du mir das Kleid so lang gemacht,
5 Mutter?

FRAU BERGMANN. Du wirst vierzehn Jahr heute!

WENDLA. Hätt ich gewusst, dass du mir das Kleid so lang
machen werdest, ich wäre lieber nicht vierzehn gewor-
den.

10 FRAU BERGMANN. Das Kleid ist nicht zu lang, Wendla. Was
willst du denn! Kann ich dafür, dass mein Kind mit jedem
Frühjahr wieder zwei Zoll größer ist. Du darfst doch als
ausgewachsenes Mädchen nicht in Prinzesskleidchen ein-
hergehen.

15 WENDLA. Jedenfalls steht mir mein Prinzesskleidchen besser
als diese Nachtschlumpe. – Lass mich's noch einmal tra-
gen, Mutter! Nur noch den Sommer lang. Ob ich nun
vierzehn zähle oder fünfzehn, dies Bußgewand wird mir
immer noch recht sein. – Heben wir's auf bis zu meinem
20 nächsten Geburtstag; jetzt würd ich doch nur die Litze
heruntertreten.

FRAU BERGMANN. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Ich
würde dich ja gerne so behalten, Kind, wie du gerade bist.
Andere Mädchen sind stakig und plump in deinem Alter.
25 Du bist das Gegenteil. – Wer weiß, wie du sein wirst,
wenn sich die andern entwickelt haben.

WENDLA. Wer weiß – vielleicht werde ich nicht mehr
sein.

FRAU BERGMANN. Kind, Kind, wie kommst du auf die Ge-
danken!
30

WENDLA. Nicht, liebe Mutter; nicht traurig sein!

FRAU BERGMANN (*sie küssend*). Mein einziges Herzblatt!

WENDLA. Sie kommen mir so des Abends, wenn ich nicht

13 **Prinzesskleidchen**: enges, den Körper betonendes Kleid | 16 **Nachtschlumpe**: Schlumpe: schlecht sitzendes Kleid | 18 **Bußgewand**: schlichtes, formloses Kleidungsstück | 20 **Litze**: Geflecht zur Einfassung des Kleidersaums | 24 **stakig**: staksig, lang aufgeschossen, unbeweglich

einschlafe. Mir ist gar nicht traurig dabei, und ich weiß, dass ich dann umso besser schlafe. – Ist es sündhaft, Mutter, über derlei zu sinnern?

FRAU BERGMANN. Geh denn und häng das Bußgewand in den Schrank! Zieh in Gottes Namen dein Prinzesskleidchen wieder an! – Ich werde dir gelegentlich eine Handbreit Volants unten ansetzen.

WENDLA (*das Kleid in den Schrank hängend*). Nein, da möchte ich schon lieber gleich vollends zwanzig sein ...!

FRAU BERGMANN. Wenn du nur nicht zu kalt hast! – Das Kleidchen war dir ja seinerzeit reichlich lang; aber ...

WENDLA. Jetzt, wo der Sommer kommt? – O Mutter, in den Kniekehlen bekommt man auch als Kind keine Diphtheritis! Wer wird so kleinmütig sein. In meinen Jahren friert man noch nicht – am wenigsten an die Beine. Wär's etwa besser, wenn ich zu heiß hätte, Mutter? – Dank es dem lieben Gott, wenn sich dein Herzblatt nicht eines Morgens die Ärmel wegstutzt und dir so zwischen Licht abends ohne Schuhe und Strümpfe entgegentritt! – Wenn ich mein Bußgewand trage, kleide ich mich darunter wie eine Elfenkönigin ... Nicht schelten, Mütterchen! Es sieht's dann ja niemand mehr.

Zweite Szene

Sonntagabend.

MELCHIOR. Das ist mir zu langweilig. Ich mache nicht mehr mit.

OTTO. Dann können wir ändern nur auch aufhören! – Hast du die Arbeiten, Melchior?

MELCHIOR. Spielt ihr nur weiter!

MORITZ. Wohin gehst du?

MELCHIOR. Spazieren.

GEORG. Es wird ja dunkel!

ROBERT. Hast du die Arbeiten schon?

7 **Volants**: Volant: angenähter Stoffbesatz | 13 f. **Diphtheritis**: Diphtherie: lebensbedrohliche Infektionskrankheit der oberen Atemwege | 18 f. **zwischen Licht abends**: bei Dämmerung am Abend | 21 **Elfenkönigin**: Elfen: Fabelwesen in Mythologie und Literatur

MELCHIOR. Warum soll ich denn nicht im Dunkeln spazieren gehen?

ERNST. Zentralamerika! – Ludwig der Fünfzehnte! Sechzig Verse Homer! – Sieben Gleichungen!

5 MELCHIOR. Verdammte Arbeiten!

GEORG. Wenn nur wenigstens der lateinische Aufsatz nicht auf morgen wäre!

MORITZ. An nichts kann man denken, ohne dass einem Arbeiten dazwischenkommen!

10 OTTO. Ich gehe nach Hause.

GEORG. Ich auch, Arbeiten machen.

ERNST. Ich auch, ich auch.

ROBERT. Gute Nacht, Melchior.

MELCHIOR. Schlaft wohl!

15 *(Alle entfernen sich bis auf Moritz und Melchior.)*

MELCHIOR. Möchte doch wissen, wozu wir eigentlich auf der Welt sind!

MORITZ. Lieber wollt ich ein Droschkengaul sein um der Schule willen! – Wozu gehen wir in die Schule? – Wir gehen in die Schule, damit man uns examinieren kann! – Und wozu examiniert man uns? – Damit wir durchfallen. – Sieben müssen ja durchfallen, schon weil das Klassenzimmer oben nur sechzig fasst. – Mir ist so eigentümlich seit Weihnachten ... hol mich der Teufel, wäre Papa nicht, heut noch schnürt ich mein Bündel und ginge nach Altona!

MELCHIOR. Reden wir von etwas anderem. –

(Sie gehen spazieren.)

MORITZ. Siehst du die schwarze Katze dort mit dem empor-gereckten Schweif?

MELCHIOR. Glaubst du an Vorbedeutungen?

MORITZ. Ich weiß nicht recht. – – Sie kam von drüben her. Es hat nichts zu sagen.

MELCHIOR. Ich glaube, das ist eine Charybdis, in die jeder stürzt, der sich aus der Skylla religiösen Irrwahns empor-gerungen. – – Lass uns hier unter der Buche Platz neh-

18 **Droschkengaul:** Pferd, das eine Kutsche zieht | 20 **examinieren:** prüfen | 26 **Altona:** ehemals selbständige Hafenstadt, heute Stadtteil Hamburgs | 29 **schwarze Katze:** Unglückssymbol im Aberglauben | 34 f. **Charybdis ... Skylla:** redensartl. für: ausweglose Situation, vgl. Anm. zu 9,34 f.